

## Wetterchronik 1987

**Winter:** Nach den kalten, weissen, schönen Weihnachtstagen 1986 und dem warmen Regenwetter über Neujahr brachte uns der Januar trockene Kälte. Am Dreikönigstag durchzuckte Wetterleuchten den Abendhimmel, und am Morgen des 12.1.1987 fiel die Temperatur auf  $-21.5\text{ }^{\circ}\text{C}$ , also fast so tief wie am 9. Januar 1985, als es  $-23\text{ }^{\circ}\text{C}$  war. In La Brévine mass man sogar  $-41.8\text{ }^{\circ}\text{C}$  als Minimum (-> Rekord). Mit  $-17.8\text{ }^{\circ}\text{C}$  wies der 12. Januar das tiefste Tagesmittel der letzten 10 Jahre auf. Diese Kältewelle erfasste fast ganz Europa. Da nur wenig Schnee lag und die Kälte so plötzlich hereinbrach, erlitten empfindliche Pflanzen Schaden; bei uns der Ginster und Jasmin und in der Ostschweiz die Reben. Das kalte Bisenwetter dauerte bis anfangs Februar. Mit einem Monatsmittel von  $-4.2\text{ }^{\circ}\text{C}$  war der Januar drei Grad zu kalt, mit einer maximalen Schneehöhe von 8 cm aber schneearm. Der Februar war mit  $+0.9\text{ }^{\circ}\text{C}$  Monatsmittel mild und mit einer mittleren Bewölkung von 85 % sehr trübe. Am 28.2. um 01 Uhr leitete das erste Gewitter eine kurze Wärmeperiode ein, die anfangs März von schönem, kaltem Bisenwetter abgelöst wurde. In Griechenland und im Orient fiel bei grosser Kälte Schnee. In der zweiten Märzhälfte begann es bei milderem und feuchterem Wetter zögernd zu spriessen. Am 29.3. lag zum letzten Mal Schnee.

**Frühling:** Das feuchtkühle Wetter setzte sich in der ersten Aprilhälfte fort. Am 4.4. wütete ein Föhnsturm in den Alpen und verursachte grossen Waldschaden. Am 15.4. fiel die Temperatur zum letzten Mal unter  $0\text{ }^{\circ}\text{C}$ , und dann folgten drei schöne und warme Frühlingswochen. Die Hecken und Gärten erblühten, und die Bauern konnten unter guten Bedingungen säen und pflanzen. Doch schon am 2. Mai beendete ein Gewitter die Frühlingsfreuden, und am folgenden Tag war der Regen mit Schneeflocken vermischt. Mit  $9.6\text{ }^{\circ}\text{C}$  Monatsmittel war es der kälteste Mai seit über 25 Jahren, und mit 161.4 mm Niederschlag war er zudem sehr nass; alles andere als ein Wonnemonat! In den wenigen klaren Nächten fiel Reif, der letzte am 23. Mai. Die Vögel litten grosse Not, und die Jungstörche und Jungschwalben starben. Die Apfelblüten verfaulten an den Zweigen.

**Sommer:** Was den Mai mit Mühe und Not überstand, ging im **Juni** zugrunde. Mit 244.2 mm Niederschlag war er der nasseste Monat dieses Jahrzehnts, und in Bern mit 259 mm Regen der nasseste Juni seit mindestens 1864, dem Beginn regelmässiger Messungen. Die Flüsse und Seen traten über die Ufer, und das Heugras faulte. Am 13. Juni hagelte es in Ammerzwil und Suberg. Der Sommer begann am 28. Juni mit einer plötzlichen Hitzewelle. Am 30. Juni kletterte das Thermometer auf  $30\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Das Schmelzwasser liess die Gewässer weiter ansteigen. In hektischem Fieber blühten die Rosen auf, um am folgenden Tage zu verwelken.

In dieser schwülen Hitze zogen sich verheerende Gewitter zusammen: Am 1. **Juli** im Raume Burgdorf-Oberburg-Biembach-Boll, wobei zwei Menschen ertranken. Am 3.7. suchte ein schweres Unwetter Wilderswil heim, am 8.7. die Gegend von Yverdon, am 14.7. den Jura und Savoyen und am 16.7. das Kandertal. Am 18. Juli verheerten schwere Überschwemmungen das Puschlav und andere Bündnertäler, wobei vier Menschen ums Leben kamen, aber auch der Tessin und Oberitalien wurden betroffen. Am Monatsende forderte eine Hitzewelle über 1000 Menschenleben in Griechenland. Unsere Gegend ist in diesem unruhigen Sommer wieder einmal glimpflich davongekommen. Mit  $18.0\text{ }^{\circ}\text{C}$  Monatsmittel war der Juli normal warm, mit 49 % Bewölkung und 130 mm Niederschlag eher wolkig und feucht.

Im **August** durften wir uns endlich richtigen Sommerwetters erfreuen. Am 22.8. stieg die Temperatur nochmals auf  $30\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Das Getreide, das im Frühsommer zum Teil krank geworden war, konnte trocken und in recht guter Qualität eingebracht werden. Die Sonnenblumen, Nachtkerzen und andern Spätsommerblumen liessen endlich wieder Freude am Garten aufkommen. Doch auch dieser Monat konnte nicht ohne Katastrophe vorbeigehen: Am 24./25.

August wurden weite Teile von Uri überflutet, dazu erneut das Puschlav, der Tessin und Oberitalien.

Mit dem **September** wurde uns ein weiterer Sommermonat geschenkt. Das Temperaturmittel lag mit 15.6 °C zwei Grad über dem Durchschnitt und wurde letztmals 1961 übertroffen. Am 14.9. kletterte das Thermometer auf 28.5 °C, in Bern auf 31.6 °C, was einen Jahrhundertrekord bedeutet. Mit 32 % Bewölkung war es der schönste Monat dieses Jahres. Trotzdem brachte er es auf 211.2 mm Niederschlag. Am ersten September fielen in einem viertelstündigen Gewitter 12.8 mm Regen, am Schluss etwas Hagel. Am 4.9. regnete es in 1 1/2 Stunden 31 mm, in Ammerzwil-Weingarten über 40 mm, was zu lokalen Überschwemmungen führte. Vom 25. bis 27.9. fiel der ausgiebigste Regen, an den ich mich erinnern kann: 106.5 mm in 24 Stunden, bzw. 147.3 mm in 36 Stunden. In einem Bergtal wie Uri hätte dies zu einer Katastrophe geführt. Dieser Starkregen leitete den **Herbst** ein.

Von nun an bis über das Jahresende hinaus war das Wetter trüb und feucht, wenn auch meist mild. Bereits am 29. September fiel stellenweise Reif. Der **Oktober** war mit 9.4 °C Temperaturmittel recht warm, aber mit 76 % Bewölkung der trübste Weinmonat seit dem winterlichen Oktober 1974. Am Bielersee wurde der Lesebann erst am 21. Oktober aufgehoben, die Weinlese durch den Regen weiter verzögert, und ein Teil der Trauben verfaulte. Gerade gestern war in der Zeitung zu lesen, der Wein sei gar nicht schlecht geraten. Aber auch der Herbst blieb nicht ohne Hiobsbotschaften: Am 10. Oktober wütete ein Föhnsturm in den Alpen und in der Innerschweiz und forderte ein Menschenleben. In England und Spanien waren bei schweren Überschwemmungen und Stürmen Tote zu beklagen.

Der **November** war mit 77 % Bewölkung im üblichen Ausmass trüb, über dem Hochnebel aber sehr warm und schön. Am 12. November forderte der einzige Herbststurm erneut ein Menschenleben und verursachte einigen Schaden. Am folgenden Abend ging das letzte Gewitter dieses Jahres nieder.

Der erste Schnee fiel in der Nacht vom 24./25. November. In den Bergen schneite es Ende November und anfangs Dezember ergiebig. Während wir die Adventszeit unter einer Hochnebeldecke verbrachten, freuten sich die ersten Skifahrer am schönen **Winter**-Wetter und frischen Pulverschnee. Doch ihre Freude war von kurzer Dauer: Vom 16. bis 19. Dezember räumte warmes Regenwetter die weisse Pracht unter 2000 m weg. Am 18.12. stieg die Temperatur auf 12 °C, und die Aare strömte randvoll und schmutzig-braun daher. Der Dezember war mit +1.3 °C Monatsmittel mild und mit 86 % Bewölkung der trübste Monat dieses von der Sonne nicht besonders gesegneten Jahres. An Weihnachten holte ich bei feuchtem und mildem Wetter die letzte Rosenknospe aus dem Garten. Jasmin, Persischer Ehrenpreis, Margritli, Taubnesseln, ja sogar „Söiblumen“ öffneten zaghaft ihre zarten Blüten, um diesem katastrophreichen Jahr einen versöhnlichen Abschied zu geben.

**1987** war mit 8.0 °C Durchschnittstemperatur eher kühl, mit 62.4 % Bewölkung trüb und mit 1327 mm Niederschlag ein ausgesprochen nasses Jahr. Wir können nur wünschen und hoffen, dass Petrus 1988 mehr an die Störche, Schwalben und Landleute denken wird.